

Euler Hermes: Brexit – warum es derzeit nur die Ruhe vor dem (Insolvenz-)Sturm ist

- Anhaltende Unsicherheit wird im 1. Halbjahr 2017 zu „nervösen Wellen“ führen – keine Planungssicherheit bei Unternehmen
- Unsicherheit ist Katalysator für die bereits bestehenden und wachsenden Probleme – auch wenn Wirtschaft bis zu Austritt insgesamt relativ stabil bleiben dürfte
- Britisches Pfund auf Talfahrt: Pfund und Euro dürften 2018 gleich ziehen – dadurch Unternehmensgewinne unter Druck
- Übernahmen und Fusionen „on hold“, 30% Anstieg bei den Transaktionen, die derzeit auf Eis liegen, Kapitalzuflüsse verzögert
- Trendwende bei Insolvenzen: Nach vier Jahren erstmals wieder ein Anstieg der Pleiten erwartet, dieser Trend dürfte in den kommenden drei Jahren anhalten und sich sogar intensivieren

Hamburg / London, 20. Oktober 2016 – Die britische Wirtschaft zeigt sich nach dem EU-Referendum derzeit noch recht stabil und täuscht so über die langfristigen Konsequenzen des EU-Austritts hinweg, die das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) hemmen. Die Profitabilität der Unternehmen gerät zunehmend unter Druck. Zudem verschlechtert sich die Zahlungsmoral zunehmend und bei den Insolvenzen zeichnet sich eine Trendwende ab. Zu diesem Schluss kommt der weltweit führende Kreditversicherer Euler Hermes in einer aktuellen Marktanalyse.

Großbritannien: Ruhe vor dem Insolvenz-Sturm

„Der Wendepunkt lässt sich sogar genau bestimmen: Seit dem zweiten Quartal haben Insolvenzen in Großbritannien angezogen“, sagte Ron van het Hof, CEO von Euler Hermes in Deutschland, Österreich und der Schweiz. „Zuvor waren die Fallzahlen vier Jahre in Folge rückläufig. Zwar hat sich das Risiko einer Rezession durch die schnelle Benennung der neuen Premierministerin sowie durch die effiziente Nutzung der Geldpolitik verzögert, vom Eis ist die Kuh aber noch lange nicht. Die Zukunftsaussichten und die Attraktivität für künftige Investitionen aus dem Ausland haben bereits durch die Brexit-Unsicherheit und die möglichen Austrittsszenarien gelitten. Derzeit ist das wohl die Ruhe vor dem Insolvenz-Sturm.“

Politische Anhaltspunkte oder Leitlinien für die Wirtschaft könnten helfen. So lange diese weiterhin unklar sind und die Unternehmen keine Planungssicherheit haben, wird der Sturm kaum aufzuhalten sein.

Vertrauen der Investoren leidet – aber Wirtschaft insgesamt bis Austritt relativ robust

„Investitionen basieren auf Vertrauen – und die derzeitige Unsicherheit ist quasi der böse Gegenspieler des Vertrauens“, sagte Van het Hof. „Die Wirtschaft insgesamt wird aber vermutlich auch weiterhin relativ robust bleiben – jedenfalls bis zum effektiven EU-Austritt.“

Dieser könnte 2019 stattfinden, wenn man von Austrittsverhandlungen ab März 2017 ausgeht.

„Obwohl die Wirtschaft recht widerstandsfähig ist, steigt das Risiko schon jetzt, sowohl im Inland als auch für Exporteure aus dem Ausland“, sagte Van het Hof. „Unternehmen brauchen Planungssicherheit. Sie müssen dabei künftige Risiken berücksichtigen und genau verstehen, inwiefern der Brexit genau ihr Geschäftsmodell negativ beeinflussen könnte. Wenn investitionsintensive Branchen bei wichtigen Entscheidungen jetzt auf der Stelle treten, könnte das in der Zukunft weniger Produktionsmengen und Jobs bedeuten.“

Dies betrifft vor allem Branchen wie die Luftfahrt, das Baugewerbe, die Metallindustrie und Automatisierung. Kapitalintensive Industrien wie beispielsweise der Automobilsektor sowie die Chemie- und Papierbranche merken jetzt schon die steigenden Kosten.

Investitionsstau: Übernahmen und Fusionen liegen vermehrt auf Eis

„Zudem führt die Unsicherheit zu einem Investitionsstau bei Fusionen und Übernahmen“, sagte Ludovic Subran, Chefvolkswirt der Euler Hermes Gruppe. „Um ganze 30% sind in den vergangenen zwölf Monaten die Transaktionen gestiegen, die derzeit auf Eis liegen. Viele Unternehmen warten auf den formellen



Beginn der Austrittsverhandlungen, bevor sie anfangen, ihre Planungen für Arbeitsplätze und Investitionen anzupassen.“

Die Talfahrt des Britischen Pfund (GBP) bringt dortige Unternehmen in eine teilweise schwierige Lage: Ein hoher Anteil an Komponenten für viele Produkte, die in Großbritannien gefertigt werden, müssen importiert werden – das führt zu einem steigenden Druck auf Kosten und Preise und schmälert jegliche Vorteile für Exporteure. Zudem ist die Abwertung noch nicht das Ende der Fahnenstange. Weltmarktführer Euler Hermes erwartet einen weiteren Kollaps des Pfunds, das sogar 2018 mit dem Euro gleichziehen dürfte.

Talfahrt des Pfunds drückt auf Unternehmensgewinne – Zahlungsverzögerungen steigen an

Der Druck auf die Cashflows und Gewinne der Unternehmen wirkt sich vermutlich noch weiter negativ auf das Zahlungsverhalten britischer Unternehmen aus. Wertet das Pfund ab und verlangsamt sich die Wirtschaft sukzessive, versuchen die Firmen, ihr Working Capital zu erhalten. Sie handeln mit Lieferanten längere Zahlungsziele und bessere Zahlungsbedingungen aus.

In einigen Branchen ist dies bereits sichtbar: Die Zahlungsverzögerungen sind im 2. Quartal 2016 beispielsweise in der Papierindustrie um 42% gestiegen, im Dienstleistungssektor um 38%, im Baugewerbe um 37% und in der Textilbranche um 34%. Branchenübergreifend verzeichnete Großbritannien einen Anstieg der Zahlungsverzögerungen um 4%. Ausnahmen bestätigen jedoch die Regel: Im Einzelhandel, in der Transportbranche und im Lebensmittelsektor waren verspätete Zahlen rückläufig.

Insolvenz-Sturm in Sicht: 2017 erwartet Euler Hermes 8% mehr Pleiten

Die Konsequenzen der Zahlungsverzögerungen auf Insolvenzen in Großbritannien würden sich im Falle eines „Hard Brexit“ gleich doppelt negativ manifestieren. Für 2016 erwarten die Euler Hermes Experten rund 20.000 Insolvenzen. Das ist ein Anstieg von voraussichtlich 1% gegenüber 2015. 2017 allerdings dürfte es einen sprunghaften Anstieg um 8% auf rund 21.800 Fälle geben und weitere +6% in 2018 auf 23.100 Pleiten. Hauptgrund: die Brexit-Unsicherheit.

„2019 kommt es dann auf das Ausstiegsszenario an“, sagte Subran. „Bei einem weichen Ausstieg mit Freihandelsabkommen rechnen wir mit einem weiteren Plus von 9% auf dann 25.170 Fälle. Beim harten Ausstieg wären es sogar voraussichtlich 15% mehr Pleiten und dann 26.570 Fälle. Dieser Anstieg wird zu einem schlechteren Geschäftsklima und einem Rückgang der Inlandsnachfrage führen.“

Profitabilität außerhalb des Finanzsektors sinkt seit 2015

„Die derzeit überraschende Robustheit der britischen Wirtschaft täuscht demnach über zahlreiche vorhandene Probleme hinweg“, ergänzte Subran. „Die Profitabilität der Unternehmen außerhalb des Finanzsektors sinkt seit 2015. Überwiegend mit Fremdkapital finanzierte Branchen und Unternehmen sind besonders anfällig für externe Schocks. Hinzu kommen die Risiken der steigenden Zahlungsverzögerungen und Insolvenzen sowie eine Überschuldung der Verbraucher. Unsicherheit bezüglich des EU-Austritts sind nur ein Katalysator für die bereits bestehenden und wachsenden Probleme.“

2017: Prognose von BIP nach unten korrigiert: +0,7% statt bisher +1%

Ab 2017 spielen diese negativen Aspekte nach Ansicht von Euler Hermes eine größere Rolle. Der Kreditversicherer hat entsprechend seine Prognose beim britischen BIP nach unten korrigiert. Statt wie bisher 1% Wachstum, erwartet Euler Hermes nur noch ein minimales Plus von 0,7% in 2017. Weitere Wellen der Nervosität sind nächstens Jahr auf dem Programm, wenn der Austrittsprozess startet.

CEO Blog Ron van het Hof zum Thema Brexit und Risiken:

<http://eulerhermes-blog.de/2016/10/brexit-ruhe-vor-insolvenz-sturm/>
<http://eulerhermes-blog.de/2016/10/moeglicher-hard-brexit-abwertung-pfund/>

Länderrisiko Großbritannien und wirtschaftlichen Details:

<http://www.eulerhermes.com/economic-research/country-reports/Pages/United-Kingdom.aspx>

Eine Studie zu den möglichen Szenarien und entsprechenden Folgen für Großbritannien und Europa (Englisch):

<http://www.eulerhermes.com/mediacenter/Lists/mediacenter-documents/Economic-Insight-What-Brexit-means-for-Europe-May2016.pdf>



<http://www.eulerhermes.de/mediacenter/neuigkeiten/Pages/euler-hermes-studie-insolvenzen-wuerden-durch-brexite-steigen.aspx>

Pressekontakt:

Euler Hermes Deutschland (Hamburg)

Antje Stephan

Pressesprecherin

Telefon: +49 (0)40 8834-1033

Mobil: +49 (0)160 899 2772

antje.stephan@eulerhermes.com

Euler Hermes Group Media Relations

Remi Calvet

Telefon: +33 (1) 84 11 61 41

remi.calvet@eulerhermes.com

Über Euler Hermes

Euler Hermes ist weltweiter Marktführer im Kreditversicherungsgeschäft und anerkannter Spezialist in den Bereichen Kautions-, Garantien- und Inkassogeschäft. Das Unternehmen verfügt über mehr als 100 Jahre Erfahrung und bietet seinen Kunden umfassende Finanzdienstleistungen an, um sie im Liquiditäts- und Forderungsmanagement zu unterstützen. Über das unternehmenseigene Monitoringsystem verfolgt und analysiert Euler Hermes täglich die Insolvenzentwicklung kleiner, mittlerer und multinationaler Unternehmen. Insgesamt umfassen die Expertenanalysen Märkte, auf die 92% des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) entfallen. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Paris ist in mehr als 50 Ländern vertreten und beschäftigt über 6.000 Mitarbeiter. Euler Hermes ist eine Tochtergesellschaft der Allianz und ist an der Euronext Paris notiert (ELE.PA). Das Unternehmen wird von Standard & Poor's und Dagong Europe mit einem Rating von AA- bewertet. 2015 wies das Unternehmen einen konsolidierten Umsatz von EUR 2,6 Milliarden aus und versicherte weltweit Geschäftstransaktionen im Wert von EUR 890 Milliarden.

Euler Hermes beschäftigt in Deutschland rund 1.400 Mitarbeiter, am Hauptsitz in Hamburg sowie in weiteren Niederlassungen in Deutschland.

Weitere Informationen auf www.eulerhermes.de, LinkedIn oder Twitter [@eulerhermes](https://twitter.com/eulerhermes)

Die Einschätzungen stehen wie immer unter den nachfolgend angegebenen Vorbehalten.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen: So weit wir hierin Prognosen oder Erwartungen äußern oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen ergeben sich eventuell Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen. Abweichungen resultieren ferner aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen, und insbesondere im Bankbereich aus dem Ausfall von Kreditnehmern. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte und der Wechselkurse, sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können einen Einfluss ausüben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die hierin enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.